

Sie zeigt Flagge für die Grünen

- SÜDKURIER-Serie zur Landtagswahl
- Zu Gast bei Kandidatin Susanne Reinhardt-Klotz

VON MANFRED BEATHALTER

Trossingen/Schwarzwald-Baar – Sie kämpft für den Einzug in den Landtag von Baden-Württemberg: Susanne Reinhardt-Klotz, 56 Jahre alt, geboren in Trossingen, seit 1985 Mitglied der Grünen. Sie ist Organistin und begeisterte Musikerin. Die Stadtkirche St. Georg im malerischen Stein am Rhein in der Schweiz ist seit Jahren ihre berufliche Heimat. Ihre private Heimat ist ein 200 Jahre altes Bauernhaus in Trossingen. Und Bündnis 90/ Die Grünen ist seit gut 25 Jahren ihre politische Heimat. 1989 wurde Susanne Reinhardt-Klotz auf Anhieb in den Gemeinderat ihrer Heimatstadt Trossingen gewählt.

Am 27. März will Susanne Reinhardt-Klotz nun für den Wahlkreis Tuttlingen-Donaueschingen ein politisches Mandat im Landtag erringen. Das Ziel: „Die ländliche Region soll gegenüber den Metropolen gut vertreten sein“. Sie sieht aber auch anstrengende Aufgaben vor sich und zeigt sich realistisch: „Der Wahlkreis wählt traditionell CDU“.

Unklar dürfte bis zur Wahl bleiben, wie sich die Stimmen bei der ersten Wahl nach Ernst Pfister verteilen: Pfister, liberales Trossinger Urgestein und bislang Wirtschaftsminister des Landes, tritt nicht mehr an. Er holte in den vergangenen drei Jahrzehnten für die FDP regelmäßig viele Stimmen. Unklar scheint auch, was mit dem neu zugeschnittenen Wahlkreis wird, nachdem Bräunlingen erstmals zum Wahlkreis Villingen-Schwenningen gehört.

„Ich rechne mir für mich persönlich keine großen Chancen aus“, räumt Reinhardt-Klotz ein. „Mein persönliches Wahlziel ist, dass Schwarz-Gelb abgewählt wird“. Sie engagiert sich, um grüne Positionen gut zu vertreten und möglichst viele Stimmen zu sammeln.

In der Landespolitik wolle sie Schwerpunkte in Schule, Bildung und Kinderbetreuung setzen „und einiges in Bewegung bringen“, hofft die 56-jährige Bewerberin. Sie fordert eine Lockerung der Hemmnisse durch die „bürgerferne“ Schulbürokratie. „Über schulische Kooperationen kann vor Ort besser entschieden werden“, so die Kandidatin der Grünen. Sie ist auch überzeugt davon, dass die Werkrealschulen, die überall ins Leben gerufen wurden, „nicht wirklich etwas voran bringen. Man brauche flexible Konzepte vor Ort, wir sollten nicht Busse im Kreis herumfahren lassen, das starre Schulsystem funktioniert nicht mehr“.

Kaum zu glauben, dass die kämpferische Grüne in ihrem Hauptberuf Kirchenmusikerin ist. Sie liebt klare, transparente Barockmusik auf der Kirchenorgel, spielt Flöte und Klavier, und ist seit 1997 engagierte Organistin in der Schweiz. Susanne Reinhardt-Klotz wä-



Krimis lesen in der Freizeit und Kirchenmusik als Beruf: Susanne Reinhardt-Klotz aus Trossingen, Kandidatin der Grünen im Landtagswahlkreis Tuttlingen-Donaueschingen, fühlt sich wohl in ihrem mit einem Denkmalpreis ausgezeichneten Bauernhaus. BILD: BEATHALTER

.....
„Mein persönliches Wahlziel ist, dass Schwarz-Gelb abgewählt wird.“

Susanne Reinhardt-Klotz, Kandidatin von Bündnis90/Die Grünen im Wahlkreis Tuttlingen-Donaueschingen

.....
re keine gebürtige Trossingerin, die aus einer alteingesessenen Familie der Musikstadt stammt, wenn die Musik nicht ihre Biografie prägen würde. Nach dem Abitur studierte sie Kirchenmusik bei Professor Gerd Witte, ein Aufbaustudium und eine künstlerische Ausbildung im Fach Orgel schlossen sich an. So wurde die Orgel zum Mittelpunkt ihres künstlerischen Lebens. Das Singen in der Kantorei der Martin-Luther-Kirche in Trossingen gehört genauso dazu, wie Konzerte der Kammermusik in kleiner Besetzung oder die Gestaltung von Gottesdiensten in Stein am Rhein.

Einen zweiten Mittelpunkt im privaten Leben von Susanne Reinhardt-Klotz stellt das typische Baaremer Bauernhaus in der Trossinger Gaisengasse dar. Sie und ihr Mann, der Architekt Thomas Klotz mit eigenem Büro in Trossingen, haben das alte Fachwerkhaus 1987 gekauft. „S’Kieffers“ Haus, so steht es auf einem Glasschild neben der Haustüre, stammt vermutlich aus dem Jahr 1806 und wurde in zäher Arbeit in mühseliger Kleinarbeit saniert.

Die alten Bauteile, Fenster, Böden oder Decken wurden, so gut es ging, erhalten, die Wände wurden gedämmt, der schöne Fachwerkgiebel herausgeputzt, das alte Holz wieder sichtbar. „Wir haben sehr viel selber gemacht, es dauerte Wochen, bis die alte Stube ab-

Zur Person

➤ **Privat:** Susanne Reinhardt-Klotz ist 56 Jahre alt. Sie ist in der Musikstadt Trossingen geboren, stammt aus einer alteingesessenen Trossinger Familie. Sie ist verheiratet mit dem Architekten Thomas Klotz und hat zwei erwachsene Söhne. Sie studierte in Trossingen bei Professor Gerd Witte Kirchenmusik und Orgel, spielt Flöte und Klavier. Seit 1997 ist sie Organistin in der Stadtkirche „St. Georg“ in Stein am Rhein/ Schweiz.

➤ **Engagements:** Susanne Reinhardt-

Klotz arbeitet in ihrer Freizeit in der Kantorei der Trossinger Martin-Luther-Kirche mit. Immer wieder ist sie in Konzerten und Chorauftritten zu hören. Die Musikerin tritt immer wieder auch in Kammermusik-Konzerten in kleiner Besetzung auf. Sie arbeitet in einer Steptanz-Gruppe mit.

➤ **Politik:** Susanne Reinhardt-Klotz ist seit 1985 Mitglied der Grünen. 1989 wurde sie auf Anhieb in den Gemeinderat ihrer Heimatstadt Trossingen gewählt, wo sie sich bis heute engagiert. Seit 2004 ist sie auch Mitglied im Tuttlinger Kreistag. Ihr Ersatzbewerber bei der Landtagswahl ist Alexander Efinger aus Spaichingen. (bea)

gelaugt und die Holztäfelung wieder im ursprünglichen Zustand war“, sagt Susanne Reinhardt-Klotz. Sie legen Wert darauf, das Haus in seiner alten Substanz zu erhalten: Dafür gab es dann 1996 auch einen Denkmalpreis des schwäbischen Heimatbundes.

Politisch geht es der Kandidatin von Bündnis 90/ Die Grünen auch um die Verteilung von Mitteln für den ländlichen Raum: Die rund 130 Millionen Euro, die beispielsweise für einen zweispurigen Ausbau der Gäubahn gebraucht würden, könne man getrost als „Peanuts“ abtun. Reinhardt-Klotz fordert, „dass endlich etwas getan wird“, um die Zugverbindungen der Gäubahn attraktiv zu machen. Die CDU als Regierungspartei „hat 50 Jahre nichts dafür gemacht“. Daher hält sie es „nicht mehr für glaubwürdig“, wenn heute große Vorstöße gemacht würden. Und noch viel mehr kann sich Susanne Reinhardt-Klotz darüber aufregen, „dass die Gegner von Stuttgart 21 abgebugelt und mit

einem Denkverbot belegt werden“.

Viel sinnvoller wäre es, wenn man solche Projekte gemeinsam mit der Bevölkerung verwirklichen würde, ein akzeptables und offenes Vorgehen sei dafür notwendig und dazu gehörten auch die Sicherheitsbedenken der Menschen. „So wie es jetzt geschieht, kann man ein Projekt nicht starten“, ist die Kandidatin überzeugt.

Susanne Reinhardt-Klotz kämpft für die grünen Themen wie Klimaschutz, Energieeffizienz, Landschafts- und Naturschutz, für Familienbetriebe in der Landwirtschaft, um erneuerbare Energien, und das sind in ihren Augen nicht bloß Biogasanlagen. Sie zählt sich eher zu den „Realos“ in ihrer Partei, zu den Politikern, die das Machbare im Auge haben und Stück für Stück die kleineren Ziele umsetzen. „Man braucht aber einen langen Atem und Geduld“ um gegen das Beharrungsvermögen von Verwaltungen, Ämtern, Parlamenten oder Behörden anzukommen.